Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 11

Artikel: Einige taktische Erfahrungen aus dem russisch-türkischen Kriege

1877/78 von General Seddeler

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95431

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXV. Jahrgang.

Ber Schweiz. Militärzeitschrift XLV. Jahrgang.

Bafel.

15. März 1879.

Nr. 11.

Erscheint in wöchentlichen Rummern. Der Preis per Semester ist franko burch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an "Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Vasels" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Rachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Einige tatisiche Ersahrungen aus bem rususschaftlichen Kriege 1877/78 von General Sedbeler. (Fortsetung.) — Bur Bahl unseres Kriegeministers. — Eidgenoffenschaft: Kreisschreiben. Schießübungen. Bericht über bas Bereinsjahr 1877/78 ber Offiziersgesellschaft ber Stadt Luzern. — Die Thatigkeit und Berwendung ber Kavallerie in den letzen und fünstigen Kriegen. (Schluß.) — Berschiedenes: Stieler's Handals. Rittmeister v. Brangel bet Groß. Görschen.

Einige taktische Erfahrungen aus dem russische türtischen Kriege 1877/78 von General Seddeler.

(Fortfetung.)

Sehen wir zu, mit was für Ansichten über bas Feuern im Gefecht wir in die vorige Campagne eintraten.

Bei ber Auseinandersetzung der Bedeutung bes Feuers in dem deutscheftranzösischen Krieg und dessen Bergleichung mit unsern reglementarischen Borschriften sprach ich in meinen Aussätzen die Ueberzeugung aus, daß sie, hauptsächlich auf den Ansorderungen an das Feuer aus Bordersadern beruhend, den zeitgemäßen Verhältnissen nicht entsprechen. In der That, das Reglement und die Friedenspraxis legten besonderen Werth auf die möglichste Schonung der Patronen, auf ein sorgfältiges Zielseuer, auf die Abgabe von Salven nur auf Kernschußweite und endlich auf die Zuslässische Schnellseuers nur auf die nächste Entsernung, um einem Angriff zu begegnen und benselben vorzubereiten.

Das ist im wesentlichen unsre ganze Feuertaktik. Bleiben wir zuerst bei ber Schonung ber Patronen stehen; diese Forderung war wohl die wichtigste, und wir ließen nicht ab sie den Leuten einzuprägen, welche trotz der im allgemeinen unsvollkommenen reglementarischen Borschriften in Betreff der Leitung des Feuers und seiner Anwensdung im Gesecht, Dank ihrer Ausbildung und Disziplin, wenn nicht immer so doch oft die an sie gestellte Anforderung genau erfüllten. Als glänzender Beweis dafür dienen die Truppen der 14. Insanteriedivision dei dem Uebergang über die Donau und die 4. Schützendrigade bei der ersten Rekognoszirung jenseits des Balkans.

Gestütt auf bas Prinzip eines langsamen Feners und ber möglichsten Schonung von Patronen war ber wahrscheinliche Verbrauch berselben berechnet und bestimmt, wieviel Patronen die Leute haben und wieviel sich in ben Munitionswagen befinden follten.

Der beutschefranzösische Krieg hatte auf die bei uns in dieser Beziehung herrschende Ansicht keinen Einfluß gehabt, und die Anzahl der Patronen wurde nicht vermehrt, ja die Anzahl der Karren zu ihrem Transport sogar verringert, weil für ein Regiment zu 16 Kompagnien nur 12 Karren in Ansah gesbracht wurden.

Der Krieg hat in fühlbarer Weise bewiesen, daß diese Zahl selbst für die am besten ausgebildeten Truppen unzureichend ist, besonders wenn die Nachsührung der Patronenkarren aus irgend welchen Gründen mit Schwierigkeiten verknüpst ist. Gine direkte Folge davon war, daß den Leuten eine beseutend größere Anzahl von Patronen, als sestgessett war, in die Hand gegeben wurde; so hatten z. B. die Garbetruppen von Gorny-Dubniak an nicht 60 sondern 90—105 Patronen pro Mann, welche aus Mangel an Platz in den Patronenstaschen, in den Brodbeuteln oder in den Mantelstaschen getragen wurden.

Was die Ergänzung der Patronen im Gesecht betrifft, so begegnen wir dem ersten Versuch in Bestreff Aufstellung von bezüglichen Normen in dem Prikas Nr. 253 1876;*) diese Bestimmungen,

^{*)} Der genannte Prikas ordnet an: Sobald man in ben Berreich bes Artillericfeuers kommt und das Bataillon Kompagnies kolonnen auseinander gezogen hat, folgt pro Bataillon je ein Batronenkarren, für ein Schüpenbataillon je zwei. Die Patronenkarren werden wenn möglich außerhalb des Schußbereichs placirt; im offinen Terrain nicht weiter als 1000 Schritt hinter ben geschlossenen Abiheilungen des vorderen Treffens. Bon jeder Kompagnie werden zwei Mann bestimmt, welche von den Patros

übrigens erst nach den Lagerversammlungen erlassen, folgende Anzahl von Patronen: je 60 Patronen konnten nicht erst erprobt werden, und man geslangte nicht dahin sie den Truppen sest einzuprägen. Dazu tras man in dem vergangenen Kriege, in Rücksicht auf das rechtzeitige Eintressen des Trains bei seinen Truppentheilen, stündlich auf große gemeinen, so erhält man pro Mann 70 Schwierigkeiten.

Aus dieser Darlegung ist ersichtlich, daß selbst bei Aufrechthaltung ber früheren Ansicht in Betreff bes Gesechtsschießens die jetige Anzahl von Partronen unzureichend und infolge dessen es unbedingt nothwendig ist, in dieser Beziehung solgende Magnahmen zu adoptiren:

- 1) Festzusetzen, daß jeder Gemeine beständig 105 Patronen oder 7 Packete bei sich hat; den Unterossizieren kann man entweder die jetzige Anzahl von Patronen belassen oder sie vermindern, weil sie nicht schießen, sondern das Feuer ihrer Abtheilung leiten sollen, was bei weitem wichtiger ist.
- 2) Wie die Patronen am bequemsten zu tragen sind, muß reislich erwogen werden; bis zur Beens bigung der Bersuche sind 45 Patronen oder 3 Packete zuzulegen und im Brotbeutel zu tragen, wozu dort hinreichender Plat ist.*)
 - 3) Jest haben bie Truppen unmittelbar bei fich

nenfarren in Saden Patronen holen zur Erganzung ber verschoffenen Munition. Bei ber Bertheibigung werben bie Patronentarren ber Gesechtslinie möglichst nahe placirt und burch Erbauswurfe gebedt. Die Patronenkarren werben einer nach bem anbern geleert. Die leeren fahren sosort zur Trainfolonne und werben burch gefüllte ersett. Bur Kenntlichmachung bient am Tage eine weiße Flagge, bei Nacht eine grune Laterne.

Anmert. bes Ueberfegere.

*) Diefe Frage ficht mit ber Abschaffung ber Tornifter in Berbindung; befanntlich machte bie Operationearmee faft bie gange Campagne ohne biefelben mit. Die Ausruftung bee Golbaten fann in einem folden Fall in Folgendem beftehen: 1) Anstatt bee Torniftere hat er: a) ben Brotbeutel von etwas großerer Dimenfion ale ber von ber Intenbantur angefertigte; barin hat er unten: bas Bewehrzubehor in einem fleinen Gad: den, Geife und Ramm, Zwiebad ober Die Bortion (galet) fur brei Tage in einem besonbern Gad und brei Badete Batronen, mas mit ben 60 Batronen in ten Batronentafchen gufammen 105 Batronen macht ; b) einen fleinen Gad fur Bafche und ein zweites Paar Sticfeln; an Bafche namlich: ein Bemb, Unterhofe, Sommerhofe, Sandtuch und zwei Paar Fußlappen; ber Sad, welcher aus einem Bewebe ober aus bem Stoff ber abgeschafften Tornifter genaht, wird mit zwei Strippen an bas Roppel angeknöpft und hinten getragen wie bie fruhere Patronens tafde. 2) Der Mantel wird gerollt getragen wie jest, nur mit bem Unterschiet, bag in feiner Mitte, ba wo er auf bem Ruden liegt, ber Turnfittel und bie Jade eingewidelt finb; an ben Riemen, welcher bie Enben bes Mantele gusammenhalt, wird ein Bleiner Reffel gehangt; um ben Mantel wird eine Bahn von bem Bimatozelt und ber Bafchlit gewidelt. 3) Der Spaten, beffen Dimenfionen ju verringern finb, fur je zwei Dann einer, wird an ber Stelle getragen, welche fur bie Bajoneticheibe bes ftimmt ift. Man vergleiche ben auf biefe Beife ausgerufteten Solbaten mit feinem jegigen Baden und man wird ben gangen Untericieb feben; bie Garbemannichaften waren mit einer folchen Ausruftung gufrieben. Benn es erforberlich, Bwiebad nicht fur brei Tage, fonbern fur feche - wie bies jenseits ber Donau ber Rall war, mit fich ju fuhren, fo wird bie verftartte Ration in ben Bafdlit untergebracht, welcher bann über ber rechten Schulter getragen wirb.

ber Mann, an 14,000 Stud find in jedem Batronenkarren, von benen bie Regimenter gu 16 Rompagnien, welche mit leichten Fahrzeugen verseben find, 12 Stud haben; rechnet man bie Rompagnie zu 150 Gemeinen, so erhalt man pro Mann 70 Patronen, also in Summa 130. Diese Zahl ist, wie die Erfahrung gezeigt hat, unzureichend, beson= bers wenn man bebenkt, bag pro Bataillon nur ein Karren ben Truppen in bas Gefecht folgt, bie übrigen aber sich bei bem Train zweiter Staffel befinden; infolge beffen werben nicht 130, fondern 60 + 23 = 83 Patronen*) pro Mann da sein. 3d meinerseits nehme an, daß pro Mann minde= stens 200 Batronen unmittelbar bei ben Truppen vorhanden sein muffen, von welchen fich 105, wie oben angegeben, bei ben Leuten selbst und 70 in ben Patronentarren befinden; die übrigen, 25 pro Mann, werben bann auf Pferbe gepadt. Bringt man 5 Bud oder 2000 Patronen pro Pferd in Unichlag, jo resultirt baraus bie Nothwendigkeit, jedem Regiment zu vier Bataillonen 30 Pferbe beizugeben.

Den Bortheil ber Packpferbe ben Patronenkarren gegenüber hervorzuheben erscheint nicht nothwendig, er liegt auf ber Hand. Um die Patronen bequem verpacken und transportiren zu können, werben sie in sechs Sacke, welche aus ftarkem wasserdichten Segeltuch angefertigt sind, gepackt.

- 4) Die Magnahmen, welche in bem Prikas Nr. 253 vom Jahre 1876 vorgeschrie ben sind, indem unmittelbar hinter ben Abtheilungen je eine Pastronenkarre pro Bataislon folgen und hinter ber Geschtslinie placirt werden soll, sind folgenders maßen zu ergänzen:
- a) Die Patronenkarren werben hinter ihrem Regiment in ber Nahe bes Verbandplates placirt, weil bei bem häufigen Verkehr bes Regiments mit biesem Punkt ber Stanbort ber Karren leichter gefunden werden kann.
- b) Die Karren werden nach einer bestimmten Reihenfolge geleert, wobei die leeren unverzüglich unter einem Trainunteroffizier zum Standort des Trains zurückgeführt und durch andere ersett werden. In den Dispositionen muß der Standort der Patronenkarren, welche nicht den Truppen unmittelz dar in das Gesecht solgen, bekanntgegeben werden.
- c) Die Packpferbe, je zwei pro Kompagnie,**) unter je 2 Gemeinen folgen ber Kompagnie un= mittelbar; bamit sie kein bequemes Ziel bieten, werben sie nicht zusammen geführt. Der Kompag=niekommanbeur sorgt beständig für die rechtzeitige

^{*)} Bei ben Regimentern ju 15 Kompagnien, welche anstatt 12 nur 9 Patronenkarren haben, ist die geringe Anzahl der Patronen noch fühlbarer, weil für 2250 Gemeine in den brei in das Gefecht folgenden Karren 42,000 oder pro Mann etwas mehr als 18 Patronen vorhanden sind; der Mann hat also 4-18, im Ganzen 78 Patronen.

^{**)} Für 16 Kompagnien find, rechnet man pro Kompagnie je 2, 32 Pferbe erforderlich; die unter Nr. 3 fehlenden 2 Pferbe können aus den pro Regiment etatsmäßigen 11 Reservepferden genommen werden.

Erganzung ber Patronen und schickt zu biesem berselben vollkommen gewachsener Mann bas eibg. Zweck die Packpferde in die Schützenkette. Nachbem bem bezüglichen Kommanbeur bie Patronen abgegeben find, wird bas Pferd unverweilt mit ben Gaden gu ben Patronenkarren gurudgefanbt, welche fich hinter ber Gefechtslinie befinden, und fehrt nach Fullung ber Gade gu feiner Rompagnie zurück.

Bei einem Defensivgefecht tonnen bie Patronenpackete rechtzeitig hinter die Abtheilungen ber por= beren Linie gelegt merben.

- d) Die Bezeichnung bes Orts, wo sich bie Pa= tronenkarren befinden, am Tage burch Flaggen und Nachts burch Laternen, muß als vollständig unpraftisch abgeanbert merben.
- e) Bei ber Unmöglichkeit auf eine regelrechte Erganzung ber Patronen im Gefecht ohne Back: pferbe zu rechnen und in Rudficht auf die fo febr große Wichtigkeit biefer Frage, murbe es, im Fall ein Rrieg vor Ginführung biefer Magregel beginnen follte, unbedingt nothwendig fein, daß die Truppen selbst für die Organisation ber heranführung ber Batronen auf Pferben Gorge trugen, mozu min= bestens ein Pferd pro Kompagnie bestimmt und jett icon bie Ungahl von Gaden fertiggeftellt werden mußte; bie Pferbe maren aus den Referveund Nebenpferben bes Trains zu nehmen; fie maren auszuspannen und ben Truppentheilen por Eintritt in das Gefecht anzuschließen. Das mirb allerdings nur eine halbe Magregel fein, aber beffer biefe als gar feine.

Das ist alles, mas ich über die Anzahl der Pa= tronen und beren Erganzung im Befecht fagen wollte; jest wollen wir uns zur Feuertaktik menben. (Fortfepung folgt.)

Zur Wahl unseres Kriegsministers.

△ Gine Frage von großem Interesse ist biesen Augenblick für ben schweizerischen Militar und für bas ganze Schweizervolk "wer an die in Folge bes Tobes bes herrn Bunbegrath Oberft Scherer erle= bigte Stelle treten und bie Leitung bes eibg. Di= litar: Departements übernehmen merbe?" Begen= martig befinden fich zwar zwei hobere Militars im Bunbegrath, boch aus Grunden, bie uns unbefannt find, municht, wie es icheint, keiner bas eibg. Di= litar-Departement zu übernehmen.

Die Besetzung bes Militar-Departements hangt in Folge beffen bavon ab, mer bei bem nächsten Busammentritt ber eibg. Rathe jum Mitglieb bes Bunbegrathes ernannt merbe.

Bei uns geben bei folden Bahlen bekanntlich bie politische Gefinnung und nicht bie militarischen Renntniffe ben Ausschlag.

Doch dieses Mal liegt die Sache nicht so einfach wie gewöhnlich. Das erledigte Departement ift fehr wichtig, mit großer Berantwortung verbunben und in ber neuesten Zeit beständigen und mitunter febr gehäffigen Ungriffen ausgesett.

Die Schwierigkeit und Wichtigkeit ber Stellung

Militar=Departement übernehme.

Wenn bie Gibgenoffenschaft es für nothwenbig findet, jahrlich 15 Millionen ober noch mehr für bas Militarmefen auszugeben, und von bem Ginzelnen große Opfer an Zeit und Arbeit verlangt, jo ist jeber Burger gewiß berechtigt, ju erwarten, baß bafur auch bas Möglichfte, einen fraftigen Widerstand zu ermöglichen, geleiftet werbe.

Auffällig ift nun, wie einige Blatter fich Muhe geben, haarscharf zu beweisen, bag ber Chef bes eibg. Militar-Departements (in anbern Staaten Rriegsminifter genannt) burchaus vom Militarwesen nichts zu verstehen brauche. - Es mag biefes fur Diejenigen, bie fich zu allem Möglichen befähigt halten, ohne etwas bavon gelernt zu haben, bas Bequemfte fein! Um fühnften geht bie "Grenzpost" zu Werke. In Mr. 3 biefes Jahrganges ichreibt bieselbe: "Weil mit herrn Scherer ein bunbegrath. licher Oberft geftorben und augenblicklich bas Di= litar=Departement verwaist ist, meinen Biele, es muffe bas hauptaugenmert wieder auf einen Dis litar gelenkt werben. Diefes ift ein Jrrthum; wenn ber funftig Gemablte, mer er auch fein mag, ju tüchtigen perfonlichen Gigenschaften bingu noch einen hohen militarischen Rang bekleibet, fo tann ihm biefes naturlich nur zu weiterer Empfehlung bienen, aber nothwendig ift biefe lettere Qualitat nicht . . . Sollte inbessen, aus welchem Grund immer, gleichwohl ein anberer (als einer ber im Bunbegrathe befindlichen beiben Militars) an bie Stelle eines Chefs bes Militar-Departements beftimmt fein, fo barf man weiterhin betonen, bag ein guter Militarverwalter burchaus nicht absolut nur in einer Uniform zu finden ift. Die Annalen bes Bundesrathes liefern Belege bafür. Stämpfli war nicht Combattant, Herr Fornerob nicht einmal Militar, und nichtsbestoweniger mar bas Militar Departement unter ihrer Führung gut, zum Theil ausgezeichnet beforgt. Es hanbelt fich eben hier nicht um Truppenführung ober gar um bie Leitung eines Feldzuges, wo ber Militar vom Rache nicht entbehrt werben fann, fonbern um eine Abministration, und um gut zu abminiftriren, braucht man weber Briben noch Gabel; im Gegen= theil, in biefem Bebiete find die Berren Civiliften gemeiniglich fogar beffer zu Saufe als bie Berren vom Ererzierplat."

Für einen Zeitungsschreiber, ber bas Militar= mefen nicht tennt und bem es vielleicht unbekannt ift, baß es eine fehr viel umfaffende Kriegswiffen. schaft gebe, mag es eine bequeme Auffassung sein, baß jeber richtig organisirte Kopf im Stande sei, bie Mittel bes Wiberftanbes für ben Ernstfall vorzubereiten. Doch fo leicht icheint bie Aufgabe Denen nicht, welche fich ernftlich mit bem Studium bes Rriegsmesens und ber Rriegskunft beschäftigt haben.

Recht mag ber Berichterstatter haben, wenn er bem hohen militarischen Grab nicht alles Gewicht beilegt. Wir verlangen militarische Renntniffe und machen es mehr als blos munichenswerth, bag ein | Erfahrungen und nicht einen hoben Grad; immer-